

Betriebspraktikum statt Osterferien

Alles auf Anfang: Eldin Muric (18) ist auf Jobsuche – Im Sommer will er den Hauptschulabschluss nachholen

VON BERNHARD KOMESKER

Landkreis Osterholz. Die Augen von Eldin Muric leuchten: „In der letzten Fahrstunde hat mein Fahrlehrer zu mir gesagt, die praktische Prüfung schaffe ich bestimmt.“ Der 18-jährige Ritterhuder kann es kaum erwarten. Die nötigen Fahrstunden hat er inzwischen absolviert; jetzt muss er weiter Theorie büffeln. Aber das schreckt ihn nicht. „Alle sagen, mein Deutsch ist besser geworden in letzter Zeit“, sagt der aus Serbien stammende Montenegriner mit hörbarem Akzent. 2019 hat Eldin Muric die Schule ohne Abschluss verlassen; jetzt nimmt er einen zweiten Anlauf, um bei der Volkshochschule (VHS) zumindest den Hauptschulabschluss nachzuholen - zusammen mit 15 weiteren jungen Erwachsenen aus beinahe ebenso vielen Ländern.

Der junge Mann, mit dem wir uns für die Jahresserie „Alles auf Anfang“ in der Jugendwerkstatt (Juwe) verabredet haben, wirkt motiviert wie am ersten Tag. „Es läuft sehr gut für mich“, berichtet er. In dem seit Herbst laufenden Kursus falle ihm das Lernen leichter als zuvor an den Berufsbildenden Schulen oder am Moormannskamp. „Ganz ehrlich: Die Lehrer hier erklären es besser.“ Einzig Mathematik bereite ihm Kopfzerbrechen, genauer: Algebra, Bruchrechnen und so weiter. „Geometrie geht noch“, findet Muric. Wenigstens eine Drei will er bis Mitte Juli schaffen. Dann, am Ende des einjährigen Kurses, soll es für die Kursteilnehmer die Zeugnisse geben.

Der Landkreis Osterholz hat nach den Sommerferien 2019 den VHS-Unterricht in der Juwe und im Bildungshaus organisiert - flankiert von sozialpädagogischer Begleitung sowie von Seminarwochen in der Bildungsstätte Bredbeck. Ein Gesamtpaket, das den Alltag strukturieren und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen soll: Täglich 8 bis 15 Uhr, freitags bis 13 Uhr, gibt es neben den Schulstunden auch Berufsorientierung und Bewerbungsvorbereitung sowie Kochen, Gärtnern, Hauswirtschaft und Sport. Die Bredbeck-Woche im Januar habe ihm sehr gut gefallen, erzählt Eldin Muric. „Wir haben viel Spaß gehabt.“ In einem Rollenspiel gingen die Teilnehmer den individuellen Stärken auf den Grund.

Lernen hat Priorität

Talent zeigt Eldin Muric unter anderem als Fußballer. Das Vereinstraining mit der TuSG kommt derzeit aber zu kurz: Es findet montags und mittwochs zeitgleich mit dem Unterricht in der Fahrschule statt. Der Ritterhuder setzt dort momentan ganz bewusst die Prioritäten, auch wenn es ihm schwerfällt. In der verbleibenden Freizeit trifft sich der 18-Jährige mit einigen Jungs, um gemeinsam ein bisschen zu kicken, wenn das Wetter es erlaubt. Er habe in Ritterhude und in Bremen viele Freunde gefunden.

Um sich darüber hinaus fit zu halten, macht er daheim Krafttraining mit seinem Vater. „Mein Papa hat früher in unserer Heimat in der Security gearbeitet“, erzählt Muric. Jetzt versuche der Vater, in Bremen bei einer Sicherheitsfirma Fuß zu fassen, während die Mutter als Putzfrau arbeite. Beide Elternteile haben Sprachkurse besucht, aber bei Behördengängen lassen sie sich von ihrem Sohn begleiten, der dann als Dolmetscher fungiert. Außerdem ist da noch Eldins kleine Schwester, die inzwischen vier Jahre alt ist.

Die Murics sind Moslems, und Eldin sagt, dazu stehe er auch. Für ihn persönlich spiele Religion aber keine allzu große Rolle im Alltag. „Mein Papa betet fünf Mal am Tag, aber er würde meiner Mutter niemals sagen, dass sie ein Kopftuch tragen muss.“ Der Glaube sei ihm wichtig, die Toleranz aber auch: „Ich mag meine Religion, aber ich sage nicht, dass andere Religionen schlecht sind.“

Dass die Türkei ihre Grenze zu Griechenland für Flüchtlinge geöffnet hat, habe er aufmerksam verfolgt. Er versuche, sich in die Lage derjenigen hinein zu versetzen, die in Deutschland geboren wurden. „Ich weiß nicht, wie ich das mit der Zuwanderung sehen



Nach dem Unterricht steht in diesen Tagen Bewerbungstraining auf dem Stundenplan. Eldin Muric hat sich notiert, wie so ein Schreiben aufgebaut ist und was hineingehört.
FOTO: CHRISTIAN KOSAK

würde.“ Einerseits sei eine gewisse Sorge vielleicht verständlich, aber natürlich denke er auch an das Schicksal der Kriegsflüchtlinge. Eldin Muric sucht nach Worten, wenn er darauf zu sprechen kommt. Er fühle sich an die eigene Flucht nach Deutschland erinnert, auch wenn seine Familie die Heimat nicht wegen Kriegshandlungen verlassen habe.

Dass unterdessen eines der Hanauer Mordopfer vom 19. Februar aus demselben Ort stammt wie Eldins Familie, hat ihn ebenfalls an die eigene Geschichte denken lassen. Seine Eltern seien sehr betroffen gewesen, erzählt Eldin. Ob er sich nun unsicher fühle in Deutschland?, „Unsicher würde ich nicht sagen, aber man muss halt aufpassen, wo man hinget und was man macht.“ Eine einprägsame Erfahrung habe er mit zwei Freunden auf dem Bremer Freimarkt gemacht, aber da ging die Fremdenfeindlichkeit nicht von Einheimischen aus: „Es war eine Schlägerei unter Ausländern.“ Das Konfliktpotenzial unter den Migrantengruppen habe ihn erschreckt. „Ein paar von denen kenne ich sogar.“

Es sind Erfahrungen wie diese, die in den begleitenden Sozialtrainings des Hauptschul-

kurses aufgegriffen werden. Die Sozialarbeiterin Sophie Schmaske und Walter Waltemathe kümmern sich darum. „Wir behandeln dabei, was in der Gruppe oder den Medien ohnehin gerade eine Rolle spielt“, erklärt Schmaske, die wir telefonisch befragten. „Wir möchten die Teilnehmer stabilisieren und ausbildungsfähig machen.“ Über Eldin Muric könne sie nur Positives berichten, aber die Gruppe habe sich zuletzt insgesamt sehr gut entwickelt. „Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit haben spürbar zugenommen“, lobt die Betreuerin. Sie weiß, was es für die Kursteilnehmer innerhalb dieses einen „Schuljahrs“ neben dem Unterrichtsstoff alles aufzuholen gibt.

Osterferien gibt es für Eldin und die anderen in diesem Jahr nicht: Für die erste Aprilhälfte sind Betriebspraktika vorgesehen. „Wir wollen keine Zeit verlieren“, erklärt er. Nach dem VHS-Unterricht am Campus bereiten sich die Teilnehmer auf diese wichtige Etappe vor. „Ich habe mir schon Gedanken gemacht“, sagt Eldin Muric: Er würde gerne mal in die Osterholzer Kreisverwaltung reinschnuppern. Vielleicht erinnert sich der Landrat ja daran, dass er beim gemeinsamen Pressetermin mit ver-

gangenen Herbst einen Flachs darüber gemacht hatte.

Der 18-Jährige meint es ernst. Er weiß: „Ich muss jetzt viele Bewerbungen schreiben.“ Aber er wolle nun einfach, „so schnell wie möglich eine Ausbildung machen und irgendwo reinkommen“, am liebsten als Kfz-Mechatroniker bei Mercedes in Bremen, das wäre ein Traum. Jetzt leuchten Eldins Augen wieder. Mag sein, dass es nicht auf Anhieb klappen wird. Aber das war ja mit dem Hauptschulabschluss auch schon so.

Neuer Anlauf

Eldin Muric lebt mit seiner Familie seit knapp fünf Jahren in Deutschland. Unsere Serie „Alles auf Anfang“ begleitet den 18-jährigen Ritterhuder und die 19-jährige Aven Dana. Die Jesidin aus Osterholz-Scharmbeck, die für die aktuelle Folge verhindert war, stammt aus dem Nordirak. Sie lebt wie Muric seit 2015 in Deutschland. Beide nehmen mit 14 weiteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen an einem einjährigen Kursus teil, in dem sie ihren Hauptschulabschluss nachholen wollen. BKO

Für einheitliche Wahltermine

Kreisseniorenbeirat tagt

VON MONIKA FRICKE

Landkreis Osterholz. Der Kreisseniorenbeirat des Landkreises Osterholz befasste sich in seiner jüngsten Sitzung unter anderem mit einem „Dauerbrenner“: der „Vereinheitlichung von Wahlzyklen der Seniorenbeiräte in den Gemeinden und der Stadt Osterholz-Scharmbeck“. Der Vorsitzende des Gremiums der Seniorenvertreter im Landkreis, Hans Jürgen Rabenstein, machte deutlich, dass durch die versetzten Wahltermine in den Gemeinden Nachteile für die Arbeit im Kreisseniorenbeirat entstünden. Rabenstein erklärte: „Es stehen de facto nicht alle Personen bei den Wahlen der konstituierenden Sitzung als Kandidaten zur Verfügung.“ Es würden die Seniorenvertreter fehlen, die noch verkürzte Mandatszeiten in den Gemeinden hätten. Außerdem sei das Feld der wählbaren Vertreter sehr ausgedünnt.

Seniorenvertreter, die zu versetzten Wahlterminen gewählt würden, hätten auch vor Ort Nachteile. „Wenn sie nämlich zusammen mit dem Rat gewählt würden, so könnten sie sich ebenso wie die frisch gewählten Ratsmitglieder einarbeiten“, regte Hans Jürgen Rabenstein an. Für einen neu gewählten Seniorenbeirat mitten in der Legislaturperiode sei dieses viel anstrengender. Als Beispiele nannte Rabenstein die Gemeindevorstände der Gemeinden Grasberg und Schwanewede sowie den Stadt seniorenbeirat Osterholz-Scharmbeck, die nicht gleichzeitig mit der Kommunalwahl gewählt würden.

Die gemeindlichen Seniorenbeiräte entsenden jeweils zwei Delegierte in den Kreisseniorenbeirat. Der kommt laut Rabenstein in der Regel nach den Gemeinderatswahlen mit den dann neu gewählten Seniorenbeiräten zusammen. Die Gemeinden, in denen bis dahin noch keine Neuwahl erfolgt sei, seien indes mit den alten Delegierten vertreten.

„Keine Chancengleichheit“

Hans Jürgen Rabenstein machte am Beispiel der Gemeinde Schwanewede deutlich, welche Auswirkungen ein versetzter Wahltermin für die Kandidaten in der Gemeinde hätte: Im Herbst 2021 stünden Kommunalwahlen an. Gegen Ende des Jahres komme der Kreisseniorenbeirat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die Schwaneweder wählen aber erst im Februar 2022 ihren neuen Seniorenbeirat per Briefwahl. Einige Wochen danach trete der neue Seniorenbeirat an und wähle zwei Vertreter für den Kreisseniorenbeirat. „Dort haben dann aber längst die entscheidenden Wahlen für den Vorstand stattgefunden“, so Hans Jürgen Rabenstein. „Die Schwaneweder bleiben außen vor, Chancengleichheit sieht anders aus.“

Der Vorsitzende des Kreisseniorenbeirats kritisierte die Briefwahl der Seniorenvertreter in den Gemeinden. „Die Kommunen sollten als demokratisches Organ mit gutem Beispiel vorangehen und Wahlen nach Möglichkeit nach den fünf demokratischen Wahlgrundsätzen allgemein, frei, gleich, geheim und unmittelbar durchführen“, so Rabenstein. Kommunen sollten prüfen, ob reine Briefwahl diesen Ansprüchen genüge.

Am Montag, 11. Mai kommt der Kreisseniorenbeirat erneut zu einer Sitzung im Osterholzer Kreishaus zusammen.

OSTERHOLZER KREISBLATT

Gegründet 1875 von Heinrich Saade
Verantwortliche Redakteurin: Antje Borstelmann
Osterholzer Zeitungsverlag GmbH
Postfach 1109, 27701 Osterholz-Scharmbeck
Hausadresse:

Bördestraße 9, 27711 Osterholz-Scharmbeck

Bezugspreis bei Zustellung im Bremer Wirtschaftsraum monatlich € 38,90 einschließlich 7% USt. Einbezogen ist der WESER-KURIER und die 7. Ausgabe KURIER am SONNTAG. Eine Kündigung des Abonnements ist nur zum Monatsende möglich, sie muss schriftlich erfolgen und dem Verlag spätestens bis zum 15. des Monats vorliegen. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskampf oder höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Gerichtsstand Osterholz-Scharmbeck.

info@osterholzer-kreisblatt.de	
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9 bis 17 Uhr, Sa. 9 bis 12 Uhr	
Zentrale (ab 7.30 Uhr)	04791/3030
Abonnentenservice	04791/303442
Nachlieferservice (7.30 bis 11 Uhr)	04791/303442
Kleinanzeigen	04791/303437
Telefax	04791/303439
Ticket-Service-Center	04791/303435
Reiseschalter	04791/303426
abonnentenservice@osterholzer-kreisblatt.de kleinanzeigen@osterholzer-kreisblatt.de	
Redaktion Lokales	
Redaktionssekretariat	04791/303531
Antje Borstelmann (bom)	04791/303501
Bernhard Komesker (bko)	04791/303502
Brigitte Lange (tel)	04791/303571
Michael Schön (msö)	04791/303551
Christian Valek (cva)	04791/303552
Peter von Döllen (vdo)	04791/303582
Telefax	04791/303538
redaktion@osterholzer-kreisblatt.de	
Redaktion Lokalsport	
Tobias Dohr (td)	04791/303592
Dennis Schott (dsc)	0421/36713865
Werner Maaß (wma)	04791/303591
Thomas Müller (tmü)	04791/303592
Telefax	04791/303538
sport@osterholzer-kreisblatt.de	
Anzeigen	
Albert Michel	04791/303430
Katrin Rürde	04791/303431
Nicole Hastedt	04791/303432
Telefax	04791/303434
anzeigen@osterholzer-kreisblatt.de	

Konstante Mitgliederzahlen im Ortsverband

Rüdiger Zoch einstimmig zum Vorsitzenden des SoVD Garlstadt/Heilshorn gewählt

VON MONIKA FRICKE

Heilshorn. Bei der Mitgliederversammlung des SoVD-Ortsverbandes Garlstadt/Heilshorn, zu der ins Dorfgemeinschaftshaus am Sportplatz eingeladen wurde, haben sich die Mitglieder für die Wiederwahl ihres Vorsitzenden Rüdiger Zoch ausgesprochen. Ute Bröcker, ehemalige Schriftführerin, rückte ins Amt der stellvertretenden Vorsitzenden auf. Schatzmeister Wolfgang Bröcker hatte zur vollsten Zufriedenheit des Vorstandes und der Mitglieder die Kasse des Ortsverbandes geführt und wurde erneut in seinem Amt bestätigt. Weil die ehemalige Schriftführerin nun stellvertretende Vorsitzende wurde, musste für sie Ersatz gefunden werden. Diese Wahl verlief ebenfalls reibungslos. Karin Walter stellte sich für diesen Posten zur Verfügung. Zwei Beisitzer werden den Vorstand unterstützen, dieses Amt übernahmen Helga Gonsior und Frank Walter. Jürgen Büttelmann, Johann Horstmann und Peter Bitter wurden zu

neuen Revisoren gewählt. Zurzeit zählen 160 Mitglieder zum Ortsverband Garlstadt/Heilshorn; die Zahl sei konstant geblieben seit Anfang 2019, so der Vorsitzende.

Zu den Gästen, die bei der Jahreshauptversammlung gesondert begrüßt wurden, zählten der stellvertretende Bürgermeister der Stadt, Klaus Sass, Ortsvorsteher Holger Heier und Hartmut Hesse vom SoVD-Kreisverband. Klaus Sass sprach dem Vorstand des Ortsverbandes Lob und Dank für dessen „sehr gute Arbeit“ aus. Der Verband erfülle eine wichtige Aufgabe für die Gesellschaft - „und das alles mit Ehrenamtlichen“. Ehrenamtlich sorgten auch einige Frauen aus dem Ortsverband für ein reichhaltiges Tortenbuffet zur Kaffeepause.

Rüdiger Zoch bedankte sich bei allen bisherigen Amtsinhabern und lobte die gute Zusammenarbeit: „Wir ziehen alle an einem Strang.“ Auf drei Säulen sehe er die politische Arbeit des SoVD: Die Rechtsberatung für bessere Leistungen, die gegenseitige Unterstüt-

zung der Mitglieder sowie die Geselligkeit im Ortsverband. Die Verfahren der Antragsteller würden immer komplexer, stellte er fest, und das Beratungsangebot beim SoVD-Kreisverband deshalb weiter ausgebaut.

Das bestätigte auch der Vorsitzende vom SoVD-Kreisverband, Hartmut Hesse, in sei-



Rüdiger Zoch bleibt Vorsitzender des SoVD Garlstadt/Heilshorn. Ute Bröcker wurde neue 2. Vorsitzende.
FOTO: FRICKE

nem Bericht zur Mitgliederversammlung. Hier sei die Zahl der Mitglieder um ein Prozent gestiegen und betrage zurzeit 5831. Hesse beklagte, dass häufig Personen in den Sozialverband eintreten, sich beraten lassen und nach erfolgreicher Hilfestellung wieder austreten.

Die lange Liste der Jubilare spreche für den Ortsverband, bemerkte Rüdiger Zoch. Zusammen mit Stellvertreterin Ute Bröcker verteilte er Urkunden, Ehrennadeln und Blumen an langjährige Mitglieder: Vier Jahrzehnte hielt Johann Dieter Schröder dem Sozialverband die Treue, 35 Jahre Rosemarie Ecks. Ferner wurden geehrt, 30 Jahre: Helene Liesmann, Elfriede von Oesen und Ute Bröcker. 25 Jahre: Ursula Fasmers. 20 Jahre: Jens Tietjen und Bernd Hattendorf. 15 Jahre: Jan Dieter Bösch, Wilfried Kraus, Sybille Grünheid und Claudia Weers. Zehn Jahre: Margret Albrecht, Christian Göllner, Martina Göllner, Annelore Horstmann, Rita Kaufmann, Fabienne Neubert, Talietha Neubert und Holger Heier.